

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1870

141 (29.11.1870)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 141.

Dienstag den 29. November

1870.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Telegramme.

Berlin, 25. Nov.

I. Vaugy, 24. Nov. Belagerung von Thionville hat vorgestern begonnen, Festung wird aus 76 Geschützen beschossen, Stadt brennt seit vorgestern Nachmittag.

Die Avantgarde der Kavallerie-Division Graf Gröben unter Oberst v. Lüderitz hat gestern Nachmittag bei le Quesnel ein glückliches Gefecht gegen französische Mobilgardien aus Amiens bestanden, welche in wilder Flucht zurückgetrieben wurden. — Graf Wariensleben.

II. Versailles, 24. Nov. Großherzog von Mecklenburg setzt heute seinen Vormarsch fort. — Refugioszierungsgeschehe haben bei Neuville, Bois commun und Maizières stattgefunden. — v. Podbielski.

III. Metz, 24. Nov. So eben hat Thionville kapituliert; die Uebergabe erfolgt morgen um 11 Uhr frühe. — v. Kamete.

Berlin, 26. Nov. (Offiziell.)

Hayange, 25. Nov. Heute Morgen 11 Uhr ist Thionville von unsern Truppen besetzt worden. Es wurden 200 Geschütze genommen und 4000 Gefangene gemacht. Der diesseitige Verlust während des Bombardements ist gering. — v. Kamete.

Versailles, 25. Nov. Am 24. d. vertrieb Oberst Luederitz halbwegs zwischen Moye und Amiens die Mobilgardien, welche mit Zurücklassung ihres Gepäcks gegen Bray entflohen. Eine spätere Refugioszierung desselben mit 2 Kompagnien, 4 Eskadronen und 2 Geschützen stieß bei Mezières auf 6 feindliche Bataillone mit Artillerie und brachte denselben einen nicht unbeträchtlichen Verlust bei. Der diesseitige Verlust ist gering. — v. Podbielski.

Gerüchtweise hört man, daß gestern (Sonntag) die badische Division mit Garibaldi's Korps zusammengestoßen und nach kurzem Widerstand von unsern Truppen in die Flucht geschlagen worden sei.

BC. Der Abschluß des Bundesvertrages.

Die Staatsverträge zwischen dem Norddeutschen Bunde einerseits und Baden und Südbadens andererseits behufs Bildung eines deutschen Bundes sind abgeschlossen; von Seiten Württembergs wird das gleiche hoffentlich auch bereits geschehen sein. Die Verfassung des neuen Bundes soll bestehen aus der nur wenig abgeänderten bisherigen Nordbundesverfassung. Diese Aenderungen bedürfen zunächst zu ihrer Sanction die Zustimmung von mindestens $\frac{2}{3}$ der Stimmen des Bundesraths und der einfachen Majorität des Reichstags. Es ist vorauszusetzen, daß es daran nicht fehlen wird. Noch weniger ist, nachdem die Verfassung in dieser Weise zur Aufnahme der süddeutschen Staaten bereit gemacht worden, zu bezweifeln, daß die einzelnen Anschlußverträge die unverweilte Genehmigung beider Faktoren erhalten werde. Alsdann erübrigt noch die Zustimmung der betr. süddeutschen Landtage. In ihre Hände wird die Entscheidung gelegt sein, ob am Beginne des Jahres 1871 das neue Deutschland fertig dastehen soll oder nicht. Wie bei uns in Baden diese Entscheidung ausfallen wird, weiß Jedermann. Die allbekannte Haltung des Landtages in der nationalen Frage sichert eine bejahende Mehrheit, welche die erforderlichen $\frac{2}{3}$ der Stimmen weit übersteigen wird.

Freilich fehlt es auch unter uns nicht an Leuten, welche die Freude an der endlichen Erreichung des mit opfervoller Treue erstrebten Ziels nicht aufkommen lassen möchten. Sie behaupten, daß der Eintritt in den bisherigen Nordbund den Wünschen des badischen Volkes nicht entspreche und machen der Regierung einen Vorwurf daraus, daß sie die Kammer nicht auflöse, um den hochwichtigen Eintrittsvertrag einer auf Grund des neuen Wahlgesetzes neuwählenden Volksvertretung zur Verabfassung und Beschlußfassung vorzulegen. Nun, wir unsrerseits würden mit solchen Neuwahlen ebenfalls einverstanden gewesen sein; aber einen

absolut zwingenden Grund für sie vermögen wir doch nicht einzusehen. In rechtlicher Beziehung ist die Einberufung des alten Landtages vollkommen correct, da das Mandat der Abgeordneten bekanntlich erst am 1. Juli 1871 erlischt. Streiten ließe sich höchstens über die politische Zweckmäßigkeit der Maßregel. Die Gegner behaupten, daß eine Kammer, die ein verbessertes Wahlgesetz geschaffen habe, damit zugesehe, daß sie selbst nicht mehr als der richtige Ausdruck des Volkswillens gelten könne; es sei also unter keinen Umständen zu rechtfertigen, daß einer solchen Kammer nach ihrer eigenen Wichtigkeitserklärung noch ein so überaus entscheidungsvoller Gesetzgebungsact anvertraut werde. Dieser Einwurf ist bekanntlich nicht neu; die Ultramontanen haben ihn auf dem letzten Landtage erhoben, sobald das neue Wahlgesetz beschlossen war. Aber wo liegt denn die logische Nothwendigkeit, daß eine Kammer, die das Wahlrecht auf weitere Schichten der Bevölkerung ausdehnt, durchaus eine unrichtige Repräsentation der politischen Meinung der Gesamtheit sein muß? Ist es denn gar nicht möglich, daß ganz dieselbe politische Ein- und Ansicht, welche bisher von dem engeren Kreise an den Tag gelegt ward, auch von dem weiteren Kreise getheilt werde? Das Gegentheil wird jedenfalls nicht durch leere Behauptungen einiger oppositioneller Zeitungsschreiber erwiesen. Man sollte doch denken, wäre vielleicht die überwiegende Mehrheit des badischen Volkes überzeugt, daß die alte Kammer in der deutschen Frage nicht das Rechte treffe, so müßte sich angesichts des über unsere ganze Zukunft entscheidenden Augenblicks doch eine entsprechende Bewegung im Lande kundgeben. Wir sehen nirgend dergleichen. Warum unterlassen es die Herren von der Opposition, was doch so nahe läge, eine solche Bewegung ins Leben zu rufen?

Wenn somit jedes ernste Anzeichen fehlt, daß die bisherige nationale Haltung von Regierung und Volksvertretung mit der wahren Stimmung des Landes nicht im Einklang gewesen sei, so fragt man doch billig: wozu in dieser Zeit, da die Gedanken aller Kreise durchaus in Anspruch genommen sind durch die kriegerischen Tagesereignisse, das Volk noch in die Aufregung einer Wahlbewegung stürzen, während es sich doch lediglich um den formellen Abschluß eines seit Jahren vor Aller Augen ausgeführten Werkes handelt?

Werkwürdigerweise übrigens ist es ein und dieselbe politische Richtung, welche in Baden Neuwahlen verlangt und in Württemberg haarklein zu beweisen sucht, daß politische Wahlen mitten im Kriege ein Unbing seien. Ihr offener Zweck ist also lediglich die Oppositionsmacherei um jeden Preis gegen die Einigung Deutschlands unter Preussens Führung. Lassen wir ihnen das Vergnügen! In Baden wenigstens werden ihre abgedroschenen Protestphrasen den bevorstehenden Abschluß nicht hindern, und ebensowenig, daß sind wir gewiß, werden ihre verschämten Drohungen mit einer bereinstimmigen Revolution der segensreichen Entwicklung des neuen deutschen Staatswesens gefährlich werden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Unter dem 26. Nov. wird der „Karl. Ztg.“ aus Versailles geschrieben: Heute wurde eine Militärkonvention zwischen dem Norddeutschen Bunde und Baden unterzeichnet. Durch dieselbe wird im Sinne der allmäligen Herbeiführung einer vollen Gemeinsamkeit der nationalen Wehrkräfte das badische Kontingent unmittelbarer Bestandtheil der deutschen Bundes-, beziehungsweise preussischen Armee unter dem Befehl Sr. Maj. des Königs von Preußen und unter der einheitlichen Leitung und Verwaltung durch das Bundes- bezw. königl. preussische Kriegsministerium. Die badischen Offiziere treten mit ihrem dormaligen Range in das einheitliche Offizierskorps der vereinigten Armee über, und die Angehörigen des Großherzogthums werden in den Militärangelegenheiten den preussischen Staatsangehörigen in allen Beziehungen gleichgestellt. Gegen Ueberlassung des nach der Bundesverfassung auf das badische Kontingent fallenden Antheils an den Bundeseinnahmen für das Landheer übernimmt Preußen auf Bundesrechnung die sämtlichen nach der Bundesverfassung Baden für das Bundes-Landheer treffenden Leistungen.

** Grözingen, 26. Nov. Die Freunde einer Gleichberechtigung Aller sind durch die ersten Erfolge der Einführung des direkten Wahlrechts für die Gemeindeverwaltung vielfach tief betrübt worden. An manchen Orten sind durch Beeinflussungen und unlautere Umtriebe solche Wahlen zum Vorschein gekommen, mit denen der intelligentere Theil der Bürger nicht zufrieden sein kann, und welche die Wahlfähigkeit der Massen sehr in Frage stellen. Bei der erforderlichen Selbstständigkeit der Wahlberechtigten können solche Wahlumtriebe aber auch ins Gegentheil umschlagen. Ein sprechender Beweis hiefür sind die hiesigen Wahlergebnisse. Ungeachtet des öffentlichen Wahlvorschlages in No. 117 dieses Blattes wurde „Bierbrauer Wagner“ mit großer Majorität wieder zum Bürgermeister gewählt, und bei der Neubildung des Gemeinderaths sind die bisherigen Mitglieder desselben sämmtlich wieder als solche erwählt worden mit Ausnahme des „von seinem Erwerbe vollständig unabhängigen Bürgers und bisherigen Gemeinderaths Herrn Christoph Heidt.“

Deutschland.

— Ueber den Truppenbewegungen im weiten Umkreis vor Paris liegt ein dichter Schleier; selbst Zeitungen, die sonst in alle Geheimnisse des Hauptquartiers eingeweiht zu sein pflegen, schweigen jetzt bescheiden. Es scheint die stille Schwüle vor der Entscheidung, die dasmal wahrscheinlich bei Orleans fällt. Es ist so recht eine Zeit für die Moltke's und Blumenau's im Wirthshaus, um ihr Genie glänzen zu lassen. Trochu in Paris will seinen Ausfall erst dann machen, wenn er die Kanonen der Loire-Armee donnern hört.

— Der Reichstag des Nordb. Bundes wurde am 24. Nov. durch den Kanzler Delbrück in Berlin eröffnet. Die Thronrede bedauert, daß der König nicht an dieser Stelle seinen Dank für die Siege der Heere und für die nationale Haltung des Reichstages bezüglich der Bewilligung der Mittel zum Kriege aussprechen könne.

— Die Belagerungsschäden für Straßburg und Umgebung belaufen sich nach den Anmeldungen auf 50 Mill. 774,126 Franken.

— Vor einigen Wochen stand ein kleindeutscher Diplomat vor dem Grafen Bismark in Versailles und überschüttete ihn mit den Vetheuerungen seines glühenden deutschen Patriotismus. Der eiserne Graf blieb aber kalt wie ein eiserner Ofen, in dem man ein Strohfeuer anzündet. Das machte ein eigenhändiger Brief des kleinen Ministers, den Bismark aus der Brusttasche herausgucken ließ. Dieser Brief war 1867 während der Luxemburger Händel an den Kaiserlicher Kourier in Paris geschrieben und lautete dahin: Deutschland wünscht nicht den Einmarsch der Franzosen, wenn sie aber dennoch kommen, so wird man sie mit offenen Armen empfangen. Dieser Brief war neulich unter den Papieren Kouriers gefunden worden. Die Augen des heuchlerischen Diplomaten (D.) ruhten auf der Brusttasche Bismarks, wie die Augen des Vogels auf den Augen der Klapperschlange.

Mainz, 24. Nov. Verschiedene Züge, zuletzt ein Transport von 2000 Mann, meistens Mobilgarde und viele Franc-tireurs, haben die Zahl der hier befindlichen Gefangenen jetzt auf nahezu 27,000 Mann gebracht. Der ganze Zustand der neuen Ankömmlinge, namentlich der Franc-tireurs, ist ein wahrhaft trauriger. Unter den zuletzt angekommenen befanden sich auch ein Maire und zwei aus der deutschen Gefangenschaft desertirte Offiziere, welche nach Königsberg eskortirt wurden; ferner einige der Aburtheilung als Spione entgegengehende Insassen aus zwei Luftballons.

— Jugendlicher Uebermuth, vielleicht auch Langeweile verleiteten einen Freiwilligen aus Berlin zu der Wette, er wolle der Festung Thionville einen Besuch machen. Als Bauer gelehrt, kam er glücklich hinein und zechte mit Bürgern in einem Wirthshaus; französisch sprach er prächtig, aber an seinen Fingern glänzten Diamentringe und unter der blauen Blause lugte eine goldene Uhrkette hervor. Das verrieth ihn, er wurde als Spion verhaftet und andern Tags trotz aller Verwendung erschossen. Er ist der einzige Sohn eines Berliner Kaufmanns, der über Millionen kommandirt.

— Thionville (Diebenhofen), das soeben erobert worden, ist eine Stadt mit nahezu 8000 Einwohnern, Sitz einer Unterpräfektur, eines College's und eines Ziviltribunals; es sind dort Hammerwerke und zahlreiche Fabrikgeschäfte. Die Stadt wie die ganze Umgegend ist durchaus deutsch. Am nächsten kommt das Franzosenthum im Südwesten, wo es sich ihr — zunächst in gemischten Bezirken und Ortschaften — bis auf einige Stunden nähert. Von Metz ist Thionville 6—7 Stunden entfernt.

— Auch in Deutschland hat das Suspendiren katholischer Geistlicher angefangen, die an die päpstliche Unfehlbarkeit nicht glauben. In Breslau allein sind 3 Geistliche suspendirt worden. Suspendiren heißt eigentlich hängen, zwar nicht am Halse, aber zwischen Brodkorb und Ueberzeugung.

— Es tauchen überall in Deutschland französische Agenten auf, welche den französischen Gefangenen Mittel und Wege angeben, um zu entfliehen. In Dresden sind 4 französische Offiziere desertirt und haben nichts zurückgelassen als ihr Ehrenwort.

— Napoleon hat Auftrag gegeben, sein Schloß in Arenenberg in der Schweiz in Stand zu setzen. Er scheint Willens zu sein, nach dem Friedensschluß dort Wohnung zu nehmen.

Frankreich.

— In Lyon hat man die Lügennachricht verbreitet, die franz. Flotte habe in der Nordsee Wunder gethan, habe die nordd. Flotte im Jahdebusen vernichtet, Hamburg bombardirt und eingenommen und sei nahe daran, sämmtliche Küstenstädte für Frankreich in Besitz zu nehmen und die gefangenen Franzosen zu befreien.

— Wie anders nimmt sich ein Ding am Ende aus als am Anfang. Am 22. Juli telegraphirte der Friedensapostel Olivier an Napoleon in St. Cloud: „Es herrscht nur ein Schrei der Bewunderung über das Kriegsmanifest Er. Majestät, der Erfolg ist vollständig, ungeheuer.“ Schwärzer, selbst geistreiche, sollten nicht in das Rad der Geschichte eingreifen. — Nun hat er die Geschichte und liegt mit seinen frivolen Entschäften auf dem H—.

Italien.

Rom. Mitteltst Encyclopa vom 1. d. ist der König von Italien von Seiten des Papstes in den Banu gethan worden. Pius IX. hat zwar die Urheber und Theilnehmer an der Invasion des Kirchenstaates und Rom's nicht namentlich angeführt, aber er hat sie genau bezeichnet.

Amerika.

— Ein Club hinverbrannter, aber durchaus achtbarer Damen in Chicago hatte sich die Aufgabe gestellt, junge Leute aus anständigen Familien, welche während der Nacht betrunken auf der Straße gefunden wurden, aufzunehmen, sie durch Sodawasser, Eis u. s. w. zu restauriren und nach der Ernüchterung mit freundlicher Ermahnung nach Hause zu schicken. In der ersten Nacht wurden sieben dieser „Unglücklichen“ samaritanisch behandelt, in der zweiten lag die halbe Jugend Chicagos betrunken auf der Straße und die schöne Idee blieb wegen der Menge der Bewerber unausführbar.

Verschiedenes.

— Der Orkan vom 26. Oktober hat den uralten Lutherbaum in der Nähe von Worms gefällt; von dem mächtigen Baumriesen, unter welchem Dr. Luther vor seinem Einzuge in Worms geruht haben soll und der seitdem als hoch gehaltenes Wahrzeichen der Gegend galt, steht nur noch ein Stumpf von 18—20 Fuß. Die Jesuiten und die alten Weiblein verdrehen die Augen, schielen zum Himmel hinauf, der diese Wetter schickt, und flüstern: Es steht schlecht um den Protestantismus, seine Wahrzeichen fallen! Als wenn Bäume, und wenn's zehnmal Lutherbäume wären, in den Himmel wüchsen und der Ewigkeit trotzen. Der Wind weht, wo er will und es war in diesem Jahre ein Wehen des Geistes, das mächtige Dome erschütterte hat, auch an der Liber, und dieses Wehen zieht immer noch durch die Welt.

Strafrechtspflege.

Nr. 11,566. Das diesseitige öffentliche Ausschreiben vom 15. d. M. Nr. 11,233 wird dahin vervollständigt, daß nicht nur zwei, sondern vier Leintücher mit den angegebenen Zeichen, ferner eine abgenähte Kouvertüre von türkisch-rothem Grund mit schwarzen und weißen Blumen, ein weißer gehäkelter Teppich mit Spitzen und ein wollener Tischteppich von schwarzer und grüner Farbe entwendet wurden.

Durlach, den 23. Nov. 1870.

Gr. Amtsgericht.
Gaupp.

Knaus.

Liegenschaftsversteigerung

[Durlach.] Kommissionär J. Schmitt von Karlsruhe als Bevollmächtigter des Ludwig Riede in Amerika, läßt folgende Liegenschaften zum Eigentum

Montag, den 5. Dezember,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigern:

Wiesen.

1.

1 Vt. 23 $\frac{1}{2}$ Rthn. alten oder 1 Vt. 40 Rthn. 24 Fuß neuen Maßes auf der oberen Hub, neben Eisenbahn und unbekannt.

2.

1 Vt. 30 Rthn. alten oder 1 Vt. 54 Rthn. 59 Fuß neuen Maßes im Taschenacker, neben Karl Riede Witwe und Weg.

N. d. r.

3.

1 Vt. 37 Rthn. alten oder 1 Vt. 70 Rthn. 6 $\frac{1}{2}$ Fuß neuen Maßes in den Mühläckern, neben Wilhelm Riede und Karlsburgwirth Friderich.

Durlach, am 26. Nov. 1870.

Bürgermeisteramt,

Bleiborn.

Siegrist.

Holz-Versteigerung.

Nr. 734. Aus dem Domänenwalde Hohberg bei Wüschbach werden bis

Freitag, den 2. Dezember,

früh 9 Uhr,

die nachbenannten Windfallhölzer versteigert:

1 Schwache Wagnereiche, 3 starke Rothbuchen-Nußholzstämme und 2 Forlenschneidflöße, 1 Kftr. Eichennußholz, 23 Kftr. buchene und 3 $\frac{1}{2}$ Kftr. eichene Scheiter, letzteres nicht gesund, 18 Kftr. buchene, eichene und gemischte Prügel, 850 Stück buchene und gemischte Wellen und 1 Loos Schlagraum.

Zusammenkunft bei der Judenbuche.

Berghausen, am 25. Nov. 1870.

Größh. Bezirksforstei.

Gamer.

Fahnenstangen

mit deutschen Farben verkauft

A. Goldschmidt,

Lammstraße Nr. 32.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Fruchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	35	35	7	8		
Kernen, alter						
dito. neuer	427	427	7	9		
Korn						
Gerste						
Haber, neuer	22	22	4	38		
alter						
Erbsen das Mehllein					12	
Linjen					12	
Bohnen					12	
Widen						
Einfuhr	484	484				
Aufgestellt waren						
Vorrath	484					
Verkauft wurden	484					
Aufgestellt blieben						

Sonstige Preise: Das Pfund Schmalz 30 fr., Butter 28 fr., 10 Stück Eier 24 fr. Rühler, das Pfund 24 fr., Kartoffeln, das Scheer 24 fr., Heu, der Rentner 3 fl. — bis 2 fl. 48 fr., Stroh, per Rentner 1 fl. 30 fr. Holz, die Klasten buchen, 27 fl.

Durlach, 26. Nov. 1870.
Paragemeinamt.

Nur 2 Thlr. Pr. Cr.

kostet ein ganzes Original-Los zur 1. Abtheilung der vom hohen Staate genehmigten und garantierten großen

Geldverloosung,

welche am 21. Dez. d. J. stattfindet, wo nur Gewinne gezogen werden, deren Gesamtbetrag über

3,332,000 M.

in 7. Abtheilung, darunter Haupttreffer als ev.

250,000,

150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 11,000, 3 à 10,000, 2 à 8,000, 4 à 6,000, 7 à 5,000, 1 à 4,000, 15 à 3,000, 105 à 2,000, 5 à 1,500, 5 à 1,200, 206 à 1,000, 223 à 500 zc. Mart zur Entscheidung kommen müssen.

Frankirte Anträge werden gegen Einzahlung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden verschwiegen ausgeführt und nach vollendeter Ziehung amtliche Listen und Gewinnelder prompt zugehen.

A. Goldfarb,

Staats-Effekten-Handlung in Hamburg.

Weihnachts-Verloosung

zum Besten der Hinterbliebenen gefallener deutscher Krieger.

Das Weihnachtsfest rückt heran, sonst ein Fest allgemeiner Freude, jetzt für viele Familien ein Fest der Trauer, doppelt traurig für Diejenigen, denen der Vater im Kampfe gefallen ist, und die neben der Trauer um den schmerzlichen Verlust noch die drückende Sorge um die Zukunft empfinden.

Für die Verwundeten sorgt die brüderliche Liebe in großartiger Weise; die Versorgung der Invaliden ist Sache des Staates und wird durch den erst gesammelten Invalidenfonds kräftig unterstützt; für die armen Hinterbliebenen der gefallenen Soldaten ist bisher so gut wie Nichts geschehen und doch sind sie vor Allem der kräftigsten Theilnahme bedürftig.

Die Unterzeichneten haben sich daher entschlossen, zum Besten der Hinterbliebenen gefallener deutscher Krieger eine

Verloosung weiblicher Handarbeiten und sonstiger Gegenstände

zu veranstalten und laden alle Diejenigen, die ein Herz für die Noth ihrer Mitmenschen haben, insbesondere die Frauen und Jungfrauen hiesiger Stadt, ein, durch Fertigung von Arbeiten oder durch Schenkung von passenden Gegenständen an diesem Werke mitzuwirken, damit so durch gemeinsames Wirken ein schönes Ergebnis erzielt und die Möglichkeit gegeben werde, armen Familien gefallener Soldaten durch eine kräftige Unterstützung ein frohliches Weihnachtsfest zu bereiten.

Zur Empfangnahme von Gaben aller Art sind die Unterzeichneten bereit und wird der Termin zur Ablieferung derselben auf den 15. Dezember d. J. festgesetzt.

Durlach, den 16. November 1870.

- | | |
|-------------------------------|-------------------------|
| Frau Oberamtmann Jägerschmid. | Frau Luise Heidenreich. |
| Oberamtsrichter Gaupp. | Lina Kreuzer. |
| Fabrikant Sebold. | Pauline Dillenius. |
| Stallmeister Koch. | Clara Loser. |
| Apotheker Bürk. | Anna Märklin. |
| Fabrikant Wenßer. | Frieda Voit. |

Für die
mechanische
Flachs-, Hanf- und Werg-Spinnerei
 in **Bäumenheim** bei Donauwörth,
 sowie für die
mechan. Hanfspinnerei u. Weberei
 in **Emmendingen** im Breisgau

übernehme ich fortwährend gehecheltes und ungehecheltes **Flachs, Hanf** und **Abwerg** und vermittele auch wieder die **Garne** von anerkannt ausgezeichneter Güte.

Julius Köffel in **Durlach**.

Wegen Geschäftsveränderung zu bedeutend herabgesetzten Preisen;

Vollständiger Ausverkauf

von
Bodenteppichen aller Art, **Sopha- und Bettvorlagen**, **Tischdecken**, **Reisedecken**, **Bett- und Pferddecken**, **Flanell- und Schlafrockstoffen**, **Plaids**, **Regenmänteln**, **Westen** in **Seide**, **Sammt** und **Piqué**, **Foulards**, **Chache-nez**, **Cravatten**,

sowie
 einer **Parthie** zurückgesetzter
Tuche, **Buckskin**, **Paletot-Stoffe** und
Waterproofs.

G. Leipheimer,

Karlsruhe. Längestraße 86.

Aus dem „Kislinger Bezirksamtsblatt“ Nr. 32 entnehmen wir Folgendes:
Zur Beurtheilung
 des von einem hohen königl. bayerischen Staatsministerium geprüften
Dr. med. Hoffmann'schen
weissen
Kräuter - Brust - Syrup.
 Empfohlen wird als untrügliches Mittel gegen Asthma, Kehlkopf- und Brustbeschwerden der **Dr. med. Hoffmann'sche Kräuter-Brust-Syrup**. Durch fast augenblickliche Stillung des unerträglichsten Reizes in den Schleimhäuten hat der wohlthätige Einfluß dieses wahrhaften Gesundheitsmittels, welches noch den Vortheil der Schmachhaftigkeit besitzt, Hunderten von Leidenden seine Hilfe nicht versagt und entzieht sich daher mit Recht den Anpreisungen der Reklamen innerhalb der Grenzen seiner bekannten soliden Wirksamkeit.
 Für **Durlach** hält Lager in Flaschen à 54 und 27 fr.
Friedrich Steinmeh.

Patent-Futterschneidmaschinen in verschiedenen Größen und in großer Auswahl, auf 14 Tage Probezeit und 1 Jahr lang Garantie, billigste Preise, franko jeder Eisenbahnstation;
Fleischwiegen von Gußstahl mit 4, 5, 6 Messer für Würstler; amerikanische **Kettenpumpen** (Pfußpumpen), sämmtlich eigenes Fabrikat — zu billigsten Preisen bei **Karl S. Schmidt**, Blumenvorstadt Nr. 6.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.

Lazareth Durlach.

Wer noch geliehene Gegenstände von dem seitherigen hiesigen Lazareth zurückverlangt, wolle solche **Dienstag, den 29. d. M.**, Nachmittags von 2—3 Uhr, in der Reiterkaserne, Zimmer Nr. 8, reklamiren. Die geliehenen Bücher u. Schriften werden, sofern sie nicht ausdrücklich zurückgefordert werden, noch weiter verwendet. Zugleich wird um Einsendung weiterer passender Bücher und Schriften gebeten.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich dem verehrlichen Publikum mein reichhaltiges Lager von **Regenschirmen** in Seiden, Zabella und Alpaka, von den feinsten bis zu den geringsten, und sichere die billigsten Preise zu. Auch halte ich eine große Auswahl **Spazierstücke** in verschiedenen Qualitäten bestens empfohlen.

Reparaturen jeglicher Art werden pünktlich und billig besorgt.

J. Resch,

Dreher und Schirmfabrikant,
 Rappenstraße Nr. 1.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft u. gut bezahlt bei **Jr. Weiler Wb.** in der Kelterstraße.

Mädchen, welche das Weisnähen erlernen wollen, können sogleich eintreten bei **Chr. Märker's Frau**, Adlerstraße 16.

Klavier, ein gut erhaltenes, ist billig zu vermieten. We, sagt das Kont. d. Bl.

[Karlsruhe.] Unterzeichnete kauft fortwährend **Gänselebern** gegen sehr gute Bezahlung an.

Frau Eisele,
 Bähringerstraße Nr. 14.

Eisenbahn-Fahrten

vom 17. Okt. 1870.

Von Durlach nach Karlsruhe.	
2 13 7 48	8 32 9 7 1 18 1 27 1 48 1 59 6 21 6 35 8 2 10
Von Karlsruhe nach Durlach.	
7 35 7 45 9 12 30 1 25 1 59 1 40 4 45 5 6 45 7 30 12 25	
Die mageren Ziffern sind Pforzheimer Züge.	
Durlach-Bruchsal.	
7 45 12 45 1 39 4 58 7 40 1 4	
Durlach-Pforzheim.	
7 38 9 30 1 22 1 49 5 10 6 45	
Weingarten aufwärts. Weingarten abwärts.	
8 34 1 13 6 4 8 28 7 38 12 58 5 13 7 33	
Karlsruhe-Maxau. Maxau-Karlsruhe.	
7 9 11 40 2 10 6 7 40 10 25 12 20 4 25 9	
Karlsruhe aufwärts.	
2 35 6 15 9 30 2 20 2 45 7	
o Schnellzüge.	

Karlsruher Mehlhalle.

Durchschnitts-Preise per 100 Pfund
 am 26. Nov. 1870.

Kunstmehl Nr. 1	12 fl. 30 fr.
Schwimmehel	11 „ 45 „
Mehl in 3 Sorten	9 „ 40 „